

Man hat diese Redensart als eine Art Euphemismus ansehen wollen; es sollte der Anschein vermieden werden, als ob die betreffenden Schüler nicht lange gelebt hätten, man sagte daher statt: **לֹא הָיוּ יָמִים מְעַטִּין** per antiphrasin: **לֹא הָיוּ יָמִים מְרֻבִּין**. Eine andere Erklärung will sagen, es hat in der Tat lange gedauert, bis die betreffenden Schüler zur **הוראה** gelangten und gerade dieser Umstand wird besonders hervorgehoben. Man könnte meinen, es seien bereits alle Anzeichen vorhanden gewesen, dass diese Schüler den Grad eines **מורה הוראה** erlangen werden, so dass es für ihre Lehrer ein Leichtes war, es ihnen zu prophezeien. Deshalb hebt der Talmud hervor, dass sie erst nach langer Zeit, und nicht nach **יָמִים מְעַטִּין**, dazu gelangten, um den Scharfblick der Lehrer hervorzuheben, die aus scheinbar geringfügigen Indizien auf die geistige Entwicklung ihrer Schüler Schlüsse gezogen haben, die sich in späteren Tagen als berechtigt herausstellten.

Beide Erklärungen scheitern daran, dass diese Redensart, wie oben gezeigt wurde, auch *malo sensu* gebraucht wird. Die von mir gegebene Erklärung wird jedoch dieser Redensart in allen ihren Anwendungen gerecht.

XXXV.

Sanhedrin 99b finden wir eine Reihe von Aussprüchen verschiedener Lehrer, die sich zunächst auf das Thoralernen beziehen.

- נ [I.] Resch Lakisch sagt: Wer nur **לפריקים** d. h. gelegentlich Thora lernt, der gleicht dem Mann, der die eheliche Treue verletzt. Die Thora wird **מאורסה**, die „Angetraute“ genannt und in diesem Sinn ist dieser Vergleich aufzufassen. Vgl. Raschi daselbst.

Weiter unten auf derselben Seite folgt dann der Ausspruch des R. Alexandri: Wer Thora **לשמה** lernt, stiftet Frieden zwischen den Himmlischen und den Irdischen. Rab fügt hinzu: Er erbaut das himmlische und irdische Palatium i. e. Heiligtum. R. Jochanan: Er bildet einen Schutz für die Welt. Levi: Er führt die Erlösung herbei.

- I. Resch Lakisch sagt: Wer mit dem Sohne seines Nächsten Thora lernt, dem wird es von der h. Schrift angerechnet,

als ob er ihn erschaffen hätte, d. h. er ist sein Erzeuger in geistiger Hinsicht ¹⁾).

א II. R. Elieser sagt: Als ob er die Worte der Thora selbst gemacht hätte, denn es heisst: **וְשִׁמְרֵתֶם וַעֲשִׂיתֶם אֹתָם** „Beobachtet und machet sie“.

ב III. Raba sagt: Als ob er sich selbst geschaffen hätte, denn **אִנִּי** kann auch **אֲנִי** gelesen werden.

ג IV. R. Abahu sagt: Wer seinen Nächsten zur Ausübung eines Gottesgebotes veranlasst, dem rechnet es die h. Schrift an, als ob er es selbst ausgeführt hätte.

In der Wilnaer Talmudausgabe steht hier am Rande eine Glosse des Gaon R. Elija Wilna **וְצִי**, derzufolge diese Aussprüche von ihm mit Buchstaben bezeichnet wurden, und zwar: [I] mit **ו**, II mit **א**, III mit **ב** und IV mit **ג**. Er wollte also damit sagen, dass die Aussprüche in der Reihenfolge II, III, [I], IV zu lesen sind.

Man möge nun den Versuch machen und man wird sich überzeugen, dass sie in dieser Reihenfolge absolut keinen Zusammenhang und keinen Sinn ergeben.

Aber auch so, wie sie vor uns stehen, ist der Zusammenhang zwischen I. und II. nicht zu verstehen. Wer mit dem Sohne seines Nächsten Thora lernt, von dem kann man wohl sagen, er sei sein geistiger Vater, aber nicht, dass er die Worte der Thora gemacht habe, umsomehr da doch in der Belegstelle: „Ihr sollt sie beobachten und tun“, keine Spur von dem Lernen mit dem Sohne des Nächsten enthalten ist ²⁾).

Diese letztere Schwierigkeit war es auch offenbar, die den kritischen Geist des Gaon veranlasst hat, unsere Textesausgaben zu korrigieren und er hat es auch in genialer Weise getan, so dass die Schwierigkeit spielend gelöst erscheint. Nur die Abschreiber oder Drucker haben bedauerlicher Weise aus seiner Glosse einen s. v. v. Gallimathias gemacht.

¹⁾ Vergleiche den ähnlichen, jedoch anders nüancierten Ausspruch Sanhedrin 19 b.

²⁾ Noch weniger schliesst sich der Ausspruch Raba's, III, dem Vor-
ausgegangenen an; **אֲנִי** bemüht sich einen Zusammenhang herzustellen,
der sehr gezwungen ist.

Wie wir gesehen haben, stehen auf dieser Seite zwei Aussprüche des Resch Lakisch. Den ersten haben wir mit [I], den zweiten mit I bezeichnet. Der Gaon hat offenbar sein 1 (= 3) zu I, d. h. zum zweiten Ausspruch des Resch Lakisch gesetzt und es ist irrtümlicher Weise hinauf geraten, zum ersten Ausspruch des Resch Lakisch. Man mache nunmehr den Versuch, die Aussprüche in der Reihenfolge II, III, I, IV zu lesen und man wird finden, dass sie einen klaren, einleuchtenden Sinn, einen streng logischen Zusammenhang ergeben.

Der Ausspruch II des R. Elieser bezieht sich auf den, der Thora לשם lernt, in Anlehnung an den Ausspruch des R. Alexandri. Von dem, der Thora לשם lernt, sagt er, er wird angesehen, als ob er die Worte der Thora selbst gemacht hätte, d. h. die Worte der Thora erscheinen ihm nicht mehr als heteronome, sondern als autonome Gesetzesvorschriften, er übt sie aus reiner Liebe, nicht infolge eines äusseren Zwanges. Raba sagt: als ob er sich selbst geschaffen hätte, d. h. sie üben auf ihn selbst, auf sein geistiges Wesen, eine veredelnde, regenerierende Wirkung aus. Dann folgen die beiden Aussprüche des Resch Lakisch und des R. Abahu, die gleicher Tendenz sind. Resch Lakisch sagt, wer mit dem Sohne seines Nächsten Thora lernt, dem wird es angerechnet, als ob er ihn geschaffen hätte, weil die Lehren der Thora einen umbildenden, veredelnden Einfluss auf seinen Schüler ausüben. R. Abahu sagt, wer seinen Nächsten zu einer מצוה veranlasst, dem wird es angerechnet, als ob er selbst die verdienstliche Tat ausgeführt hätte.

XXXVI.

Eine Verordnung unserer alten Weisen, die entweder aus der Zeit der Syrer- oder der Römerkämpfe her stammt, verbietet das Tragen einer bestimmten Art genagelter Schuhe am Sabbath. Siehe Sabbath 60a in der Mischna: $\text{לא יצא איש במנעל המסומר בשבת}$. Die Begründung dieser Massregel ist dunkel und gibt zu verschiedenen Bedenken Anlass. Es ist zur Zeit der שמר vorgekommen, heisst es in dem Berichte des Mar Samuel im Talmud daselbst, dass viele Personen in einer Höhle sich verborgen hielten und als einmal durch einen unglücklichen Zufall eine Panik ausbrach, da wurden durch diese Schuhe viele Menschen erdrückt.